

Gegen die Seidenraupenzucht als Erwerbsquelle für unsere Kriegsinvaliden. Gegen die überall auftauchenden Vorschläge zur Wiedereinführung der Seidenraupenzucht in Deutschland als Erwerbsquelle für unsere Kriegsinvaliden macht jetzt Professor Dr. Max Wolff von der Eberswalder Forstakademie verschiedene Bedenken geltend. Wohl am schwierigsten ist die Frage der Ernährung der Raupen — eine Frage, die man durch Hinweis auf einen an sich brauchbaren Ersatz des weißen Maulbeerbaumes, die Schwarzwurzel, gelöst zu haben glaubte. Versuche in der Görzer K. K. Landwirtschaftlichen Versuchstation haben nun aber ergeben, daß keine der mit Schwarzwurzelblättern gefütterten Raupen die dritte Häutung überstand, während die normal gefütterten Seidenraupen sich gut entwickelten und eine gute Kolonernte lieferten. Gar nicht oder in ungenügender Weise wird auch, wie Professor Wolff in der „Umschau“ berichtet, an die zahlreichen infektiösen Krankheiten der Seidenraupen gedacht, an das Erscheinen sogenannter „rostiger“ Kolons, die nur minderwertige Seide ergeben. Die Einrichtung einer Seidenraupenzucht, die eine große Zahl von kleinen Betrieben umfaßt, würde zunächst ganz sicher ein mit ungewöhnlich großem Risiko arbeitendes Unternehmen darstellen. Der Organisator wie die Organisation, beide werden zunächst ungewöhnlich viel Lehrgeld zu zahlen haben, wenn sich das Unternehmen überhaupt schließlich als lebensfähig erweisen sollte.